SUPER AUDIO CD
HYBRID
MULTICHANNEL
plays on
SACD, CD & DVD player

Louis Spohr . Lieder vol 1

Felicitas Erb, Judith Erb Sopran
Doriana Tchakarova Klavier

Ars Produktion Schumacher

DSD
Direct Stream Digital

SUPER AUDIO CD

Louis Spohr . Lieder vol 1

Wir bedanken uns bei Susan Owen-Leinert und Michael Leinert für ihre freundliche Unterstützung.
Many thanks to Susan Owen-Leinert and Michael Leinert for their generous support.

Felicitas Erb & Judith Erb Sopran
Doriana Tchakarova Klavier

Louis Spohr . Lieder vol 1

Duette

1 Ermunterung WoO 117 Nr. 1 | 1 : 59
2 Sonntagsfrühe WoO 117 Nr. 2 | 1 : 57
3 Frühlingslied WoO 117 Nr. 3 | 3 : 05
4 Wenn sich zwei Herzen finden WoO 120 | 2 : 15

Felicitas Erb

5 Lied des verlassenen Mädchens WoO 90 | 3 : 25
6 Nachgefühl WoO 91 | 1 : 53
7 Verlust WoO 99 | 2 : 39
8 Unterwegs WoO 101 | 1 : 31
9 Abendlied WoO 104 | 3 : 25
10 Wolle Keiner mich fragen WoO 106 | 2 : 11
11 Thränen WoO 108 | 1 : 55
12 Liebt er mich? WoO 109 | 2 : 15

Judith Erb

13 Immerdar Liebe WoO 113 | 2 : 23
14 Der Herbst WoO 115 | 2 : 19
15 Glockenklänge WoO 118 | 2 : 27
16 Grüsse WoO 123 | 1 : 27
17 Immer dasselbe! WoO 124 | 1 : 43
18 Wohin? WoO 125 | 2 : 55
19 Die verschwiegene Nachtigall WoO 126 | 2 : 41
20 Neue Liebe, neues Leben WoO 127 | 1 : 44

Duette

21 Abendlied op. 108 Nr. 1 | 3 : 08
22 Das Herz op. 108 Nr. 2 | 1 : 49
23 Ruhe op. 108 Nr. 3 | 3 : 03

Felicitas Erb Sopran (1-12, 21-23) Judith Erb Sopran (1-4, 13-23)
Doriana Tchakarova Klavier

1 Ermunterung WoO 117 Nr. 1
Karl Egon Ebert (1801-1882)

Der Vogel steigt, ein verkörpertes Lied,
hell klingend zum Himmel dahin es ihn zieht,
und selig wirbelt er in den Höh'n:
die Welt ist schön, die Welt ist schön!

Der Strahl des Morgens erweckt die Blum',
aufschließt sie ihr duftendes Heiligtum,
aus offnem Kelche die Düfte weh'n:
die Welt ist schön, die Welt ist schön!

Im flüssigen Silber, im schimmernden Bach,
eilt flüchtig die Welle der Welle nach;
sie netzen das Ufer mit sanftem Getön:
die Welt ist schön, die Welt ist schön!

Was stehst du, Mensch, mit finsterem Blick,
und schaust in die finstere Brust zurück?
O wolle den Jubel doch ringsum seh'n:
Die Welt ist schön, die Welt ist schön!

2 Sonntagsfrühe WoO 117 Nr. 2
Adolph Gottlob Lange (1778-1838)

Feierlicher Glockenklang
hallet durch die stillen Felder,
leise rauschen ferne Wälder
einen hehren Lobgesang

Stille wird's mir im Gemüt,
wenn ich blicke in die Weite,
ob ein Engel mir zur Seite
betend durch die Felder geht?

Süßes Grauen mich umweht,
füllt mein Aug' mit Andachtstränen;
meiner Seele stilles Sehnen,
löst sich leise im Gebet.

3 Frühlingslied WoO 117 Nr. 3
Georg Scheurlin (1802-1872)

Die Fenster sonnen, der Winter ist aus,
der Frühling grüßet von Haus zu Haus,
die lustigen Finken schlagen,
die Knospen alle sind wieder wach,
der Himmel äugelt aus blauem Dach,
und schimmernde Hügel ragen.
O seliger Frühling! O junges Grün!
Ach Herze, könntest du grünen und blüh'n,
in diesen sonnigen Tagen!

Die Scheiben tauen, nun duftet der März,
tu' auf das Fenster, tu' auf dein Herz,
der Frühling will nimmer säumen;
die Sehnsucht lispelt in leisem Hauch,
die Liebe nistet in jedem Strauch,
und Hoffnung auf allen Bäumen.
O seliges Hoffen! O junges Grün!
Bald Herze, darfst du auch grünen und
blüh'n, und selig in Liedern träumen!

Nun Lenz im Herzen und Frühling im Tal,
da grüßt auch Liebe vieltausendmal,
und lüftet die freien Schwingen.
Will Alles blühen, die Brust wird weit,
als müsst' sie entzwei vor süßem Leid,
vor schmerzlicher Wonne springen.
O selige Liebe! O seliges Glüh'n!
Nun Herze, sollst du ja grünen und blüh'n,
und hell im Jubel erklingen.

4 Wenn sich zwei Herzen finden WoO 120
Christian Schad (1821-1871)

Wenn sich zwei Herzen finden
auf wiesengrünem Plan,
und schauen unter Linden
sich maienselig an:
du mein, ich dein, auf immerdar!
Wie frisch der Hauch, wie frühlingsklar,
wenn sich zwei Herzen finden
auf wiesengrünem Plan!

Wenn sich zwei Augen winken
in liebesüßem Weh',
recht wie die Sterne sinken
in duftumfloss'nen See:
du mein, ich dein, auf immerdar!
Wie kühl der See, wie abendklar,
wenn sich zwei Augen winken,
in liebesüßem Weh'!

Wenn sich zwei Hände schlingen
zu süß geheimem Bund,
und alle Himmel klingen
aus tiefstem Herzensgrund:
du mein, ich dein, auf immerdar!
Wie schön die Zeit, wie rosenklar,
wenn sich zwei Hände schlingen
zu süß geheimem Bund!

5 Lied des verlassenen Mädchens WoO 90
Johann Ludwig Ferdinand Deinhardstein
(1794-1859)

Wie weil' ich so gern, wo die Trauer webt,
die düstere Fichte sich neigt und hebt,
hier unter den nächtlichen Lauben!
Er konnte das sehnende Mädchen flieh'n;
sie gab ihm doch Alles und Alles hin;
ach durft' ich dem Treulosen glauben?

Ein leises Geflüster durchbebt die Luft,
wer klaget so einsam im Nebelduft,
den Busen vom Kummer getroffen?

Ich war ihm so ewig, so ewig treu,
die wonnigen Stunden, sie sind vorbei,
was hab ich auf Erden zu hoffen?

Die Sterne verglimmen in grauer Höh'.
Der Mond schaut düster über den See,
nach jenen Hügeln da drüben!
Ihr Glücklichen ruht von des Lebens Schmerz,
ach ruhte bei euch dies gebrochene Herz,
es durfte auf Erden nicht lieben!

6 Nachgefühl WoO 91
Johann Wolfgang von Goethe
(1749-1832)

Wenn die Reben wieder blühen,
rühret sich der Wein im Fasse,
wenn die Rosen wieder glühen,
weiß ich nicht, wie mir geschieht.

Tränen rinnen von den Wangen,
was ich tue, was ich lasse,
nur ein unbestimmt' Verlangen
fühl' ich, das die Brust durchglüht.

Und zuletzt muß ich mir sagen,
wenn ich mich bedenk und fasse,
dass in solchen schönen Tagen
Doris einst für mich geglüht.

7 Verlust WoO 99
Balthasar Friedrich Wilhelm Zimmermann
(1807-1878)

Am Bach, am Bach, im flüsternden Gras,
da liegt der Knabe im Traum;
er herzt und küsset, ich weiss nicht was,
und erwacht beschüttet vom Rosenbaum.
Fahre hin, fahre hin! Meine Liebe ist hin,
dahin wie Wasser und Schaum!

Was lachst du stolze Rose mich an,
und freuest dich deiner Pracht?
Bald ist es um deinen Glanz getan,
und du hast wohl morgen schon ausgelacht!
Fahre hin, fahre hin! Meine Liebe ist hin,
dahin wie du über Nacht!

Wohl sieht mit liebeseligem Blick
der Mond ins Wasser hinein;
so strahlte ihr Auge mir einst zurück,
doch es war nur Lüge und Schein!
Fahre hin, fahre hin! Meine Liebe ist hin,
dahin, mir blieb nur die Pein!

8 Unterwegs WoO 101
Franz Dingelstedt (1814-1881)

In die blaue Luft hinaus,
einen stillen Gruß nach Haus!
Allen die bei Tag und Nacht
des Entfernten treu gedacht,
bring' ihn, sing' ihn,
trag' ihn, sag' ihn
Well' und Wind
pfeilgeschwind!

In die Ferne blau und weit,
einen lauten Gruß zu zweit!
Fremden Flächen, fremden Höh'n,
fremden Mädchen, wenn sie schön,
bring' ihn, sing' ihn,
trag' ihn, sag' ihn
Well' und Wind
pfeilgeschwind!

Und zum dritten Gruß und Kuss,
der, die um mich weinen muss,
der, die als verwaiste Braut
herzlich traut und schmerzlich schaut,
bring' ihn, sing' ihn,
trag' ihn, sag' ihn
Well' und Wind
pfeilgeschwind!

9 Abendlied WoO 104
Constantin Julius Becker (1811-1859)

Sternen-Nacht, heil'ge Nacht!
In der Sterne Strahlenpracht
noch ein guter Vater wacht.
Kinder schlummern sanft geborgen,
bis zum Morgen.
Sternen-Nacht, heil'ge Nacht!
Sternen-Licht, heil'ges Licht
siegend durch das Dunkel bricht:
Pilger, drum verzage nicht!
Ahnest du des Jenseits Klarheit,
und der Wahrheit
Sternen-Licht? Heil'ges Licht!

Himmels-Ruh, heil'ge Ruh
blinken mir die Sterne zu:
müdes Herz, bald ruhst auch du!
Findest was du suchst hernieden,
süßen Frieden,
Himmels-Ruh, heil'ge Ruh!

10 Wolle Keiner mich fragen WoO 106
Emanuel Geibel (1815-1884)

Wolle Keiner mich fragen,
warum mein Herz so schlägt?
Ich kann's nicht fassen, nicht sagen,
was mich bewegt.

Als wie im Traume schwanken
trunken die Sinne mir;
alle meine Gedanken
sind nur bei dir.

Ich habe die Welt vergessen,
seit ich dein Auge gesehn;
ich möchte dich an mich pressen
und still im Kuß vergehn.

Mein Leben möcht' ich lassen
um ein Lächeln vor dir,
und du, ich kann's nicht fassen,
versagst es mir.

Ist's Schicksal, ist's dein Wille?
Du siehst mich nicht.
Nun wein' ich stille, stille,
bis mir das Herz zerbricht.

11 Thränen WoO 108
Adelbert von Chamisso (1781-1838)

Was ist's, o Vater, was ich verbrach?
Du brichst mir das Herz und fragst nicht darnach.

Ich hab ihm entsagt nach deinem Befehl,
doch nicht ihn vergessen, ich hab' es nicht Hehl.

Noch lebt er in mir, ich selbst bin tot,
und über mich schaltet dein strenges Gebot.

Wann Herz und Wille gebrochen sind,
bittet um eins noch dein armes Kind.

Wann bald mein müdes Auge sich schließt,
und Thränen vielleicht das deine vergießt:

an der Kirchwand dort beim
Hollunderstrauch,
wo die Mutter liegt, da lege mich auch.

12 Liebt er mich? WoO 109
(Dichter unbekannt)

Liebt er mich? tönt es im Herzensgrund;
liebt er mich? frag ich der Rose Mund,
frag ich das Blümchen am Bach.
Liebt er mich? frag ich des Äthers Blau,
frag ich den Morgen im perlenden Tau,
frag ich der Nachtigall Schlag.

Liebt er mich? fraget die Seele sich still,
wenn mir entschlummern das Auge schon will;
liebt er mich? frag ich die Nacht.
Wenn mich dann säuselnde Lüfte umweh'n,
glaubet "er liebt dich" mein Ohr zu versteh'n,
zittert's im Herzen mir nach.

Sterne, ihr schauet so freundlich darein,
strahlet "er liebt dich" in's Herz mir herein.
Träume, ihr hallet es nach.
Füllet mit Hoffnung und Ahnung die Brust!
Wecke mich Morgen zu seliger Lust.
Lieb' ist im Herzen mir wach

13 Immerdar Liebe WoO 113
Karl Emil Konstantin von Göchhausen
(1778-1855)

Kommt mit dem Lenz auch die Liebe gegangen,
kindlich auf Blumen geschmückt;
lausche mein Mägdlein, was glühen die
Wangen?
Hörtest du auch, wie die Vögelein sangen;
selig, wen Liebe beglückt!
Liebe, mein Mägdlein, ist Frühling vorüber,
waltet doch Liebe, je länger je lieber!

Spottet nur immer, ihr gaukelnden Stunden.
Liebe beherrschet die Zeit.
Ist auch die rosige Jugend entschwunden,
was sich herzinniglich einstens verbunden
bleibet der Liebe geweiht;
schiffet frohsinnig den Lethe hinüber,
hat sich auch jenseits -
je länger je lieber!

14 Der Herbst WoO 115
August Ludwig Lua (1819-1876)

Sommer entschwand,
Herbstluft durchwehet das Land,
Nebel bedecken die Weide,
ruh'n auf der Heide.

Leben und Tod
ringen in Ängsten und Not,
Gräber beim Totengeläute,
nehmt eure Beute!

Nimm auch, o Grab,
was ich noch Eiteles hab',
dass ich zum kräftigen Leben
mich kann erheben.

So nur erwacht
Lenz mir bei sinkender Pracht,
der in dem Herzen erblühet
und nie entfliehet.

15 Glockenklänge WoO 118
Henriette Nordheim (1807-1869)
[Pseudonym für Henriette Wilhelmine
Auguste von Schorn]

Sanft ertönen Morgenglocken
und die Hirtin sitzt im Gras,
flicht sich in die dunklen Locken
Maienblümchen tauig nass.

Heller klingen Vesperglocken
wollt ihr jetzt die Hirtin schau'n,
Myrthenkranz in dunklen Locken,
froh erglänzt ihr Auge braun.

Dumpf erschallen Abendglocken
und manch Aug' wird tränennass,
kalte Stirn, umspielt von Locken,
liegt die Hirtin unterm Gras!

16 Grüsse WoO 123
Auguste Linden (1826-1855)
[Pseudonym für Caroline Sophie
Bernhardine Auguste Harnier]

Fliege auf Windes Schwingen
Blättlein zu ihr!
Spiel' ihr am Fenster still,
bis sie dir öffnen will,

bis du den Gruß gesagt,
bis sie dich leis' gefragt:
denkt er noch mein?

Fliege auf Lufteswellen
Rose zu ihr!
Grüße dein Schwesterlein,
grüße mein Röschen fein,
frage mein holdes Lieb:
ob es mir treu verblieb,
ob es mein denkt?

Lächelnd wird sie verstehen
Boten so zart!
Sendet sie euch zurück,
bringt mir den süßen Blick,
bringt mir von ihrem Mund'
schmeichelnd die süße Kund':
mein sie gedenkt!

17 Immer dasselbe! WoO 124
Auguste Linden (1826-1855)

Es wogt wie steigende Wellen
im Herzen hin,
und sehnende Wünsche schwellen
den kranken Sinn.

Es pocht mit ängstlichen Schlägen
das arme Herz,
es möchte zur Ruhe sich legen
mit seinem Schmerz.

Es kennt kein ander' Verlangen,
als Frieden still,
wer ist's, der dem Herz, dem bangen,
ihn wehren will?

Längst hat es ja dem entsaget,
was es gewollt,
es hat nicht einmal geklaget,
wie es gesollt.

Und doch kann es Ruh' nicht finden,
die ihm gebricht;
ein Herz kann nur überwinden,
vergessen nicht!

18 Wohin? WoO 125
Julius Carl Reinhold Sturm (1816-1896)

Wohin, du rauschender Strom, wohin?
"Hinunter, hinab die Bahn,
will rasten, weil ich müde bin,
im stillen Ocean."

Wohin, du wehender Wind, wohin?
"Weit, weit hinein ins Land,
will ruhen, weil ich müde bin,
an einer Felsenwand."

Wohin, du ziehende Wolke, wohin?
"Ich weiss ein dürres Feld,
dort ward mir, weil ich müde bin,
ein Ruheplaz bestellt."

Wohin, du fliehender Vogel, wohin?
"Tief in des Waldes Reich,
will suchen mir, weil ich müde bin,
zur Rast einen sicher'n Zweig."

Und du meine Seele, wohin, wohin?
"Hoch über die Wolken hinauf;
dort nimmt mich, weil ich müde bin,
die ewige Liebe auf."

19 Die verschwiegene Nachtigall
WoO 126
Karl Simrock (1802-1876) nach:
Walther von der Vogelweide (1170?-1230?)

Unter der Linden,
an der Haide,
wo ich mit meinem Trauten saß,
da mögt ihr finden,
wie wir beide
die Blumen brachen und das Gras.

Vor dem Wald mit süßem Schall,
Tandaradei!
sang im Tal die Nachtigall.

Ich kam gegangen
zu der Aue,
mein Liebster kam vor mir dahin.
Ich ward empfangen
als hehre Fraue,
daß ich noch immer selig bin.

Ob er mir auch Küsse bot?
Tandaradei!
Seht, wie ist mein Mund so rot!

Da ging ich machen uns ein Bette
Aus süßen Blumen mancherlei,
Des wird man lachen noch,
Ich wette,
So jemand wandelt dort vorbei.
Bei den Rosen er wohl mag,
Tandaradei!
Merken, wo das Haupt mir lag.

Wie ich da ruhte,
wüßt' es einer,
behüte Gott, ich schämte mich.
Wie mich der Gute
herzte, keiner
erfahre das als er und ich -
und ein kleines Vögelein,
Tandaradei!
das wird wohl verschwiegen sein.

20 Neue Liebe, neues Leben WoO 127
Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832)

Herz, mein Herz, was soll das geben?
Was bedränget dich so sehr?
Welch ein fremdes neues Leben!
Ich erkenne dich nicht mehr!
Weg ist alles, was du liebtest,
weg, warum du dich betrübtest,

weg dein Fleiß und deine Ruh'!
Ach, wie kamst du nur dazu!

Fesselt dich die Jugendblüte?
Diese liebliche Gestalt,
dieser Blick voll Treu und Güte
mit unendlicher Gewalt?
Will ich rasch mich ihr entziehen,
mich ermannen, ihr entfliehen,
führet mich im Augenblick
ach, mein Weg zu ihr zurück.

Und an diesem Zauberfädchen,
das sich nicht zerreissen läßt,
hält das liebe lose Mädchen
mich so wider Willen fest.
Muss in ihrem Zauberkreise
leben nun auf ihre Weise.
Die Veränd'rung, ach. wie groß!
Liebe, Liebe, lass mich los!

21 Abendlied op. 108 Nr. 1
Friedrich Rochlitz (1769-1842)

Die stille Nacht heisst niedre Sorgen
schweigen,
die Blume senkt das Haupt und schliesst
sich schlummernd zu.
Was von der Erde lebt, ist aufgelöst in Ruh;
was himmlisch ist darf sich getrost nun
zeigen.

Der Sterne Heer beginnt den heil'gen Reigen,
und Liebe ist das Band, das ewig sie umzieht;
zum Herzen, das geheim in gleicher Liebe glüht
scheint sich ihr Chor so schwesterlich zu neigen.

Wohl euch, die sich der Göttlichen ergeben,
euch sinkt, was irdisch ist in ödes Nichts zurück!
Und lebtet ihr vereint nur einen Augenblick,
euch wäre doch ein schönes Loos gegeben.

22 Das Herz op. 108 Nr. 2
(Dichter unbekannt)

Es sehnt sich das Herz
nach Lust und Schmerz,
und nimmer kann es ruhig bleiben,
muss unstet auf den Wogen treiben.

Es trotzet und wagt,
es zittert und zagt,
will oft herab den Himmel ziehen,
oft schüchtern in die Erde fliehen.

Es zürnt und vergibt,
es glaubet und hebt,
und seinem Sehnen, seinem Hoffen,
steh'n stets die Himmelspforten offen!

Heut glühend und rot!
Und morgen tot!
In Asche ist es still versunken,
doch glimmt noch drin ein Götterfunken.

23 Ruhe op. 108 Nr. 3
Gottlob von Deuern (?-?)
[Pseudonym für Gustav von Ludwiger]

Wenn im letzten Dämm'rungsstrahle
nach dem Meer die Sonne steigt,
wenn zum dunkeln Erdentale
sie den Blick voll Liebe neigt,
geht sie da erschöpft wohl zu
der stillen Ruh'?

Wenn das wildbewegte Leben
oft ersehnte Freuden log,
wenn manch Hoffen, manches Streben
schmerzlich täuschte, frech betrog,
sprich mein Herz, was suchest du?
Ach, stille Ruh'!

Wenn der letzte Abend scheinet,
sanft von Todesnacht betaut,
wenn das Auge nicht mehr weinet,
sehnend nach dem Jenseits schaut,
drückt ein Gott die Augen zu
zur ew'gen Ruh!

Die Wiederentdeckung eines vergessenen Meisters: Louis Spohrs Lieder.

Louis [Ludwig] Spohr (1784–1859) hat mit seinen Klavier-Liedern einen bedeutenden Beitrag zur Entwicklung des deutschen Liedes geleistet. Erstaunlich, dass dieses „Kapitel Spohr“ im Kunstlied des 19. Jahrhunderts von der Musikgeschichte und den Liedforschern bisher weitgehend vernachlässigt worden ist.
In seinem Essay „Louis Spohr – Ruhm und Vergessenheit eines Komponisten zwischen Romantik und Biedermeier“ plädiert der Musikwissenschaftler Peter Rummenhöller für eine Revision in der Beurteilung des Komponisten Louis Spohr und konstatiert: „Kaum einer der Genannten [gemeint sind Spohrs Komponistenkollegen] hat es vermocht, Beethovens Errungenschaften mit den neuen Tendenzen der Romantik so zu vereinen wie Louis Spohr.“

Spohrs Lebensdaten umspannen einen Zeitraum, der die unterschiedlichsten Musikrichtungen und Stile hervorgebracht und zugelassen hat. In der Literaturgeschichte würde dieser Zeitraum mit der Bezeichnung „Zwischen Goethezeit und Realismus“ ausgewiesen sein, was auf Spohrs Lebensdaten und Wirken durchaus zutreffend ist, weil darin sowohl die Zeit des „Biedermeier“, wie auch die des „Vormärz“ und des „Jungen Deutschland“ eingeschlossen ist. Das soll an dieser Stelle zur Charakterisierung der bewegten Zeiten, in denen Louis Spohr gelebt und gewirkt hat, genügen.

Spohrs Persönlichkeit war getragen von ausgeprägtem Gerechtigkeitssinn und starkem Durchsetzungsvermögen. Insofern war Spohr, besonders was das politische Leben in seiner Zeit betrifft, keineswegs ein „biedermeierlicher Alt-Meister“ oder ein der Welt abgewandter Romantiker. 1852 hat er – um nur ein Beispiel zu nennen – gegen seinen Landesherren, den Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Hessen, einen Prozess beim Obergericht Kassel wegen „widerrechtlicher Gehaltsentziehung“ geführt. Spohrs politische Haltung ist eindeutig als liberal zu erkennen.

Das hat ihn in der Zeit der Restauration in manche persönlichen und beruflichen Schwierigkeiten gebracht.

Spohr war neben Paganini der berühmteste Violinvirtuose seiner Zeit, dazu ein international geschätzter Lehrer (mit 200 Schülern), ein in ganz Europa anerkannter Dirigent und ein Komponist, dessen Werke im 19. Jahrhundert überall erfolgreich aufgeführt wurden. Seine Kompositionen zeichnen sich oft durch eine ungewöhnliche Vielseitigkeit und Experimentierfreude aus, sowohl bei Werk-Besetzungen (Doppel-Quartette, Streichquartett mit Orchesterbegleitung etc.), als auch in der Form und in der Harmonik (Chromatik).

Über einen Zeitraum von fünfzig Jahren hat sich Spohr mit der Kunstform des Liedes auseinandergesetzt (nicht eingerechnet die 1802 erwähnten frühen Lieder, die der Komponist in seinen „Lebenserinnerungen“ als verloren bezeichnet). Das Ergebnis sind 105 ein- und zweistimmige Sololieder, mit zwei- oder vierhändiger Klavierbegleitung. Dazu kommt bei op. 103, op. 154 und dem Werk ohne Opuszahl WoO 92 ein zusätzliches, obligates Instrument hinzu.
Die Liedforschung hat es bei Louis Spohr wegen der unübersichtlichen Quellenlage nicht leicht, wie Simon Moser in seinem 2005 erschienenen zweibändigen Standardwerk „Das Liedschaffen Louis Spohrs“ feststellt: „Die Überlieferung von Lied-Autographen ist lückenhaft; direkte Kommentare Spohrs zu seinen Liedern sind nur in wenigen Fällen übermittelt.“

Auffallend ist, dass der Komponist Texte gewählt hat, die aus den unterschiedlichsten Quellen stammen: neben Anthologien oder Gedichtbänden einzelner Dichter aus seiner privaten Bibliothek waren es vor allem Magazine, Zeitschriften und Periodika unterschiedlichster Provenienz. Stellvertretend sei hier eine kleine Auswahl genannt: *Journal für Literatur, Kunst, Luxus und Mode; Westdeutscher Musenalmanach; Der Gesellschafter oder Blätter für Geist und Herz; Berlinischer Taschenkalender; Deutscher Musenalmanach; Reisejournal; Dichtung der Allgemeinen Bildung,* u. a. m.
Zahlreiche Autoren haben in dieser Zeit ihre Gedichte unter einem Pseudonym veröffentlicht, besonders bei den schreibenden Frauen war das der Fall. Im „Lexikon

deutscher Frauen der Feder“ finden sich seitenlang die Listen von Pseudonymen dichtender Frauen aus einer Zeit, in der man es aufgrund gesellschaftlicher Normen und Repressalien nicht wagen konnte, mit seinem tatsächlichen Namen zu zeichnen. Auch aus dem Bekannten- und Familienkreis erhielt Spohr mehrfach Anregungen für Gedichtvertonungen.

In den Liedern Spohrs spiegelt sich der Zeitgeist wider: die unvorstellbare Vielfalt von literarischen Zirkeln und Gesellschaften mit ihren heute zum Teil kaum mehr bekannten Autoren. Spohr kam es offensichtlich nicht auf die dichterische Prominenz an, sondern darauf, ob der Text ihn inspirierte, ob er Musik evozierte. So steht bei manchen Liedern nicht einmal ein Dichtername unter dem Lied-Titel, oder doch ein gänzlich Unbekannter, ohne Biographie, ohne Lebensdaten. Und wenn dann selbst die Suche in den 56 Bänden der *Allgemeinen Deutschen Biographie* vergeblich war, muss die historisch bedingte Anonymität solcher Autoren schließlich akzeptiert werden. In diesem Fall kann dann nur der Text für sich selbst sprechen und: dass Spohr ihn ausgesucht hat.

Obwohl Spohr keine Texte von Eichendorff, Mörike und Heine vertonte, hat er für seine Lieder keinesfalls nur unbekannte Autoren ausgewählt: Goethe ist hier mit neun Liedkompositionen vertreten; Chamisso, Geibel, Tieck, Hoffmann von Fallersleben, Uhland, Walther von der Vogelweide und der französische Dichter Victor Hugo sind ebenfalls dabei; sie gehören mit anderen, hier nicht Genannten, ohne Frage zur literarischen Elite jener Zeit.

Dass mehrere Liedkompositionen Spohrs Gelegenheitswerke waren, andere im Auftrag von Fürsten und Verlegern oder für Zeitschriften und Sammlungen entstanden sind, darf nicht zu dem (leider weit verbreiteten) Schluss führen, Spohrs Liedschaffen habe im Lied-Repertoire des 19. Jahrhunderts eine untergeordnete Rolle gespielt. Das Gegenteil ist der Fall.

Spohr kann als der Wegbereiter für einen unverwechselbaren und originellen Typus des deutschen Liedstils gelten, den Robert Schumann, Johannes Brahms und Hugo Wolf weiterentwickelt haben.

Spohrs Lieder sind geprägt von einer vorbildlichen, sensiblen Textinterpretation, sie verlangen vom Interpreten die hohe Kunst gesanglicher Deklamation; sie sind zum Teil von kühner, in die Zukunft weisender Harmonik und in der oftmals lyrischen Einfachheit ihrer Melodien von großem Ideenreichtum. Stets ist Spohrs Wissen um das „menschliche Instrument“ in der Behandlung der Gesangsstimme festzustellen.
Seit der Komposition seines ersten Liederheftes op. 25 im Jahre 1809 hat Louis Spohr, innerhalb eines Zeitraums von dreißig Jahren, in seinen Liedkompositionen zu einem ganz besonderen, persönlichen Stil gefunden, der das deutsche Kunstlied des 19. Jahrhunderts bereichert hat.

In der *Geschichte des Deutschen Liedes* (Berlin 1874) von August Reissmann wird Louis Spohr als Wegbereiter des Liederkomponisten Robert Schumann bezeichnet. „Diese und einige andere Lieder“, so schreibt er über op. 94, op. 105 und op. 139, „gehören mit zu den bedeutendsten Liedern aller Zeiten und stehen schon auf der Schwelle der neuen Zeit. Ein gewisser Einfluss dieser Lieder und ihrer besonderen Art ist bei Robert Schumann, der dem Meister große Verehrung zollte, nachzuweisen. Das Klangcolorit ist bei Spohr viel weicher und durchsichtiger als bei den anderen Meistern, und dies besonders ahmte ihm Schumann nach.“

60 Jahre später schreibt Hans Joachim Moser (1889–1967) in seinem Buch *Das Deutsche Lied:* „Kein Mignonvertoner befindet sich so unverkennbar auf dem Weg zu Hugo Wolf wie Spohr.“ Und weiter heißt es da: „In anderen Fällen überrascht er durch allmähliche Stimmungsverdunklungen und Ansätze zu polyphoner Klavierbegleitung. In *Der Herbst* [WoO 115] und in *Ruhe, Süßliebchen* [op. 72 Nr. 6] nimmt er überraschend Magelonenklänge des ihm stammverwandten Niedersachsen Brahms vorweg.“

Seit dem Jahre 2011 liegt die erste, kritische Gesamtausgabe der Klavierlieder von Louis Spohr in 12 Bänden vor, die im Verlag Dohr in Köln erschienen ist. So war es möglich, auch Lieder in dieses CD-Programm aufzunehmen, die bisher als verschollen oder unauffindbar galten, bzw. seit mehr als 150 Jahren nicht mehr im Druck erschienen sind.

Aus dem Band Nr. 11 (Einzellieder II) stammen die acht Lieder, die von Felicitas Erb gesungen werden. Sie sind zwischen den Jahren 1815 bis 1843 entstanden, umspannen also einen Zeitraum von fast 30 Jahren. Auffallend ist, dass Spohr zwischen September 1826 (op. 72) und Ende 1835 (op. 94) keine Lieder komponiert hat. In dieser Zeit entstanden u. a. die Kompositionen der Opern *Pietro von Albano* (nach Ludwig Tieck) und *Der Alchymist* (nach Washington Irving), das Oratorium *Des Heilands letzte Stunden* sowie die Sinfonien Nr. 3 und Nr. 4 *Die Weihe der Töne*.

In dem Band Nr. 12 (Einzellieder III) sind die acht Lieder zu finden, die von Judith Erb interpretiert werden. Diese Lieder sind zwischen 1845 und 1858 komponiert worden und legen Zeugnis dafür ab, dass sich Spohr bis ein Jahr vor seinem Tode intensiv mit der Gattung Lied befasst hat. Die Anfrage von Verlegern und Herausgebern wegen neuer Liedkompositionen war nach wie vor unverändert groß.
1848 wurde Spohr mit dem *Pour le mérite* und 1853 mit dem *Bayerischen Maximiliansorden* ausgezeichnet. Marianne Spohr verzeichnet mehr als 38 „Ehrenbezeugungen“, die Spohr zu Lebzeiten erhalten hat, darunter sind die Ernennung zum Ehrenmitglied der Londoner Musical Society und Ehrendiplome u. a. aus Buenos-Aires, New York, St. Petersburg, Stockholm, Rom und aus Holland.

Die Vertonung des Goethe-Gedichts *Neue Liebe, neues Leben* WoO 127 ist Spohrs letzte vollendete Komposition überhaupt; sie ist Ende September/Anfang Oktober 1858 in Kassel entstanden.
Dieses Gedicht aus der sogenannten Gruppe der „Lili-Lyrik“, die der 25-jährige Goethe unter dem Eindruck seiner Liebesbeziehung zu Elisabeth (Lili) Schönemann geschrieben hat, erinnert an ein „Goethe-ähnliches“, persönliches Erlebnis, das Spohr als 18-jähriger Violinvirtuose im Jahre 1802 in Königsberg hatte:

„Dlle. Rebekka Oppenheim, die jüngere Schwester der Madame Friedländer, hatte mein leicht entzündliches Herz einmal wieder in helle Flammen gesetzt [...]. Es ist ein Glück, dass wir morgen wieder reisen, denn die Rebekka ist ein gefährliches Mädchen! Wer seine Freiheit und seine Ruhe liebt, muß sie je eher je lieber fliehen.“ Der 74-jährige Spohr könnte durch solche Reminiszensen musikalisch inspiriert worden sein, denn er hat das dreistrophige Lied mit energischem Temperament und dem dazugehörigen jugendlichen „Allegro-Feuer“ komponiert.

Die Liedduette

Die hier vorgestellten sieben Liedduette (Erst-Einspielungen) sind in den Bänden 8 und 9 der Gesamtausgabe enthalten.

Im November und Dezember 1838 sind Louis Spohrs Liedduette op. 107 und op. 108 in Kassel entstanden.
Peter Joseph Simrock (1792–1868), der Sohn des Verlagsgründers Nikolaus Simrock, hatte dem Komponisten mehrere Gedichte für diese musikalische Gattung empfohlen. Im Liedschaffen vieler Komponisten, u. a. der Spohr-Freunde Felix Mendelssohn Bartholdy, Robert Schumann und Johannes Brahms, hat das Liedduett einen wichtigen Platz eingenommen. Mendelssohn hat 13 zweistimmige Gesänge komponiert, Robert Schumanns Werkverzeichnis zählt deren 37, das von Brahms nennt 20 Duette. Louis Spohrs zweistimmige Lieder, 12 an der Zahl, sind entweder mit zwei Sopranen oder mit Sopran und Tenor besetzt. Eine Ausnahme bildet das Lied WoO 120 *Wenn sich zwei Herzen finden* für Sopran und Alt.

Mit dem Begriff *Liedduo* bezeichnet man generell das Zusammenwirken von zwei Liedinterpreten: dem Sänger und dem Pianisten. Der Terminus *Liedduett* hingegen bezieht sich auf die Gattung des zweistimmigen Liedes mit Begleitung von einem oder zwei Pianisten. Über die Entwicklung des Liedduetts schweigt sich die Liedforschung weitgehend aus: Das Kapitel harrt noch einer gründlichen wissenschaftlichen Untersuchung. Nur vereinzelt gibt es Ansätze, sich mit dieser Thematik zu beschäftigen.
Der Liedforscher Chae-Heung Lim hat in seinem Buch *Die Liedduette Robert Schumanns* [Frankfurt a.M. 2005] einen wichtigen Beitrag zu diesem Thema geliefert. Dort heißt es u. a.:

In der Zeit kurz vor 1840 war das Liedduett allgemein bekannt. Vor allem im Jahr 1839 entstanden in dieser Gattung viele Werke bekannter und unbekannter Komponisten. […] Die Neue Zeitschrift für Musik stellt in ihrem 10. Band für das erste Halbjahr 1839 plötzlich auffallend viele Duette mit Rezensionen vor.
Am 3. Januar 1839 berichtet Spohr von sechs Duetten, deren Form „ungefähr die Mitte zwischen Strophenliedern und ausgeführten Operndutetten“ halte.
Im Gegensatz zu den drei Liedduetten von op. 107, die vorwiegend als „Wechselgesang-Duett“, bzw. als „Frage und Antwort-Duett“ konzipiert sind, herrscht in den hier vorgestellten Liedduetten op. 108 das „kanonische Singen“ (imitierend – zustimmend – ergänzend) im Simultan-Duett, bzw. der „monologisierende Dialog“ vor.
Die Duette op. 108 bilden konzeptionell einen dreiteiligen Zyklus mit inhaltlichen und musikalischen Gemeinsamkeiten.
Abendlied und *Ruhe* tragen die Tempobezeichnung Larghetto und rahmen das ruhelose Herz (Allegro) ein.
In allen drei Liedduetten ist die Sehnsucht nach „Seelenfrieden“ beschrieben, selbst wenn dieser nur im erlösenden Tod zu finden ist:
Sprich mein Herz, was suchest du? Ach stille Ruh!

Die drei Liedduette WoO 117 aus dem Jahre 1849 sind Kunstlieder und Gesellschaftslieder zugleich; gerade wegen ihrer ursprünglichen Bestimmung und Eignung zur gehobenen Hausmusik sind sie im Hinblick auf das gesamte, vielseitige Liedschaffen des Komponisten in ihrer künstlerischen und gesellschaftlichen Bedeutung ein signifikantes Beispiel.
Von außerordentlicher Sprachkraft ist das dritte der Duette: *Frühlingslied*.
„Die Fenster sonnen, der Winter ist aus“; „Der Himmel äugelt aus blauem Dach“; „Die Liebe nistet in jedem Strauch“:
Mit solchen ungewöhnlichen, fast expressionistisch zu nennenden Wortbildern schafft der Dichter Georg Scheurlin eine mitreißende, frühlingshafte Aufbruchstimmung. Das Thema *Natur und Liebe* ist in dem jeweils neunzeiligen, dreistrophigen Gedicht originell zusammengefasst, hat jambischen Rhythmus und sprachliches Tempo.
Spohr setzt das Gedicht in ein beschwingtes A-Dur Allegretto im 9/8-Takt. Die beiden Soprane werfen sich die Worte und Gedanken spielerisch zu, um dann im gemeinsamen Jubel zu enden: *O selige Liebe! O seliges Glück!* Es ist gut vorstellbar, dass dieses zweistimmige Strophenlied, neben den beiden anderen Liedduetten aus WoO 117, damals zu einem *Lieblingsstück der musikalischen Cirkel* geworden ist, wie Marianne Spohr feststellt.

Das Liedduett WoO 120 *Wenn sich zwei Herzen finden* ist bisher nur einmal im *Deutschen Musenalmanach* 1852 als gefaltete Musikbeilage veröffentlicht worden und hat keinen größeren Bekanntheitsgrad erreicht. Erstmals nach 160 Jahren erklingt Louis Spohrs liebenswürdige Komposition nun wieder in einem ambitionierten Liedprogramm.

Mit Ausnahme von WoO 90 *Lied des verlassenen Mädchens* und WoO 91 *Nachgefühl* handelt es sich bei allen Liedern und Duetten auf dieser CD um Ersteinspielungen.

Prof. Susan Owen-Leinert
Michael Leinert

Herausgeber der ersten, kritischen Gesamtausgabe der Klavierlieder von Louis Spohr in 12 Bänden im Verlag Dohr, Köln.

Pionierarbeit
Susan Owen-Leinert und Michael Leinert stellen im Kasseler Spohr-Museum ihre Forschungsarbeit über Louis Spohr vor - Foto: Fischer

The Rediscovery of a Forgotten Master: Louis Spohr's Lieder.

Louis [Ludwig] Spohr (1784–1859) forged a significant contribution to the development of the German Lied through his compositions for voice and piano. It is astounding that this "Spohr chapter" of 19th century Art Song has until now been largely neglected in music history and by researchers of German Lied.

In his essay "Louis Spohr – Ruhm und Vergessenheit eines Komponisten zwischen Romantik und Biedermeier" the musicologist Peter Rummenhöller appeals for a revision in the evaluation of the composer Louis Spohr and states: "Almost none of the above mentioned [Spohr's composer colleagues] were able to unite Beethoven's achievements in such a way with the new tendencies of the Romantic like Louis Spohr."

Spohr's life spans a time period in which very different musical directions and styles emerged and were accepted. In literary history, this period, with the designation "between Goethe-time and Realism" proves what is quite applicable to Spohr's life and work, in that it encompasses the time of the "Biedermeier", also that of the "Vormärz" and the "Junges Deutschland". At this point, let that be sufficient for the characterization of the evolving times in which Louis Spohr lived and worked.

Spohr's personality was characterized by a pronounced sense of justice and a strong ability to assert himself.
To that extent Spohr, particularly when it came to the political situation of the times, was not by any means an "old master of Biedermeier" or a Romantic dreamer turned away from the world. To cite one example, in 1852 he brought a lawsuit against the local reigning nobleman, the Kurfürst (elector) Friedrich Wilhelm von Hessen, to the upper court of Kassel because of "illegal salary extraction".
Spohr's political attitude is to be recognized clearly as liberal. That brought him into some personal and professional difficulties during the restoration period.

Spohr was, next to Paganini, the most famous violin virtuoso of his time, as well as an internationally esteemed teacher (with 200 students), a recognized conductor throughout Europe and a composer whose works were successfully performed everywhere during the 19th Century.
Many of his compositions are characterised by unusual versatility and willful experimentation, in regard to both ensemble composition (double string quartets, string quartet with orchestral accompaniment, etc.), and in the musical form and harmony (chromaticism).

Throughout a time period of more than 50 years Spohr dealt with the art form Lied (not counting the early songs of 1802, taking into consideration that the composer in his "Lebenserinnerungen" refers to them as lost). The result is 105 one and two voiced Sololieder, with two- or four-handed piano accompaniments. In op. 103, op. 154 and the work without opus number WoO 92 an obligato instrument is added.
The research of Louis Spohr's Lieder is not easy due to the situation of unclear sources. As Simon Moser states in his musicological study "Das Liedschaffen Louis Spohrs", in two volumes, published in 2005: "The traditional delivery of the Lied autographs is incomplete; direct commentaries from Spohr about his Lieder are conveyed only in a few cases."

It is remarkable that the composer chose texts from the most varied sources; from anthologies or volumes of poetry included in his private library to, and above all, magazines, newsletters and periodicals of different varieties. Here are mentioned only a few as examples: *Journal für Literatur, Kunst, Luxus und Mode; Westdeutscher Musenalmanach; Der Gesellschafter oder Blätter für Geist und Herz; Berlinischer Taschenkalender; Deutscher Musenalmanach; Reisejournal; Dichtung der Allgemeinen Bildung*, among many others. Many authors during this time wrote under a pseudonym. That was particularly the case with the women poets. In the "Lexikon deutscher Frauen der Feder" one finds page-long lists of pen names of women poets, from a time in which one could not dare, due to social standards and repression, to write under their actual name. Also from the circle of family and friends, Spohr received inspiring texts to set to music.
The spirit of the time is reflected in the Lieder of Spohr: the inconceivable variety of literary

circles and societies with their authors, some of whom are today hardly known at all. Obviously the prominence of the author did not matter to Spohr, but more so, whether the text inspired him, whether it evoked music. Therefore under the titles of some Lieder, no poet's name is written, or that of a completely unknown person, without dates of birth and death. And if then even the search in the 56 volumes of the *Allgemeine Deutsche Biographie* remained futile, the historical anonymity of such authors must finally be accepted. In such a case the text can only speak for itself and the fact that Spohr selected it.

Although Spohr did not set poems of Eichendorff, Mörike or Heine, he did not select under any circumstances only unknown authors for his Lieder. Goethe is represented with nine Lied compositions. Chamisso, Geibel, Tieck, Hoffmann von Fallersleben, Uhland, Walther von der Vogelweide, and the French poet Victor Hugo are also represented. They belong, with others not mentioned here, without question to the literary elite of that time.

Several of Spohr's Lied compositions were casual commissions, others written on behalf of princes and publishers, or developed for magazines and anthology collections. This should not lead to the conclusion (unfortunately already wide spread) that Spohr's achievements held a subordinate role in the Lied repertoire of the 19th century. The opposite is the case. Spohr can be considered a forerunner of an unmistakable and original type of German Lied style that Robert Schumann, Johannes Brahms and Hugo Wolf further developed.

Spohr's Lieder are crafted with an exemplary, sensitive text interpretation, which require of the interpreter an acute skill of vocal declamation. Some are boldly written with harmonies that point toward the future, while others, in their lyric simplicity show a large wealth of melodic ideas. His extensive knowledge of the "human instrument" is evident in his treatment of the vocal line.
Since the composition of his first Liederheft, op. 25 in 1809 Louis Spohr developed within thirty years a progressive, individual style that deeply enriched the German Art Song of the 19th century.
In the *History of German Lied* (Berlin,1874) by August Reissmann Louis Spohr is called

the forerunner for the Lied composer Robert Schumann. He writes about op. 94, op.105 and op. 139: "…these compositions belong to some of the most important Lieder of all time and represent the threshold of a new era. Some influence of these Lieder and their special style is evident with Robert Schumann, who had great admiration for the master. The sound timbre from Spohr is much softer and more transparent than other masters, and this in particular Schumann emulated."

60 years later Hans Joachim Moser (1889–1967) in his book *Das Deutsche Lied* states: "No *Mignon-composer* is as unmistakably on the way to Hugo Wolf as Spohr."

And further he writes: "In other instances he surprises with gradual obscurity of harmonic mood and the initiation of polyphonic piano accompaniment. In *Der Herbst* [WoO 115] and in *Ruhe, Süßliebchen* [op. 72 Nr.6] he surprisingly anticipates the 'Magelone sounds' of Brahms, his kindred spirit from Lower Saxony."

In 2011 the first complete critical edition of Louis Spohr's Klavierlieder in 12 volumes was published by Dohr in Cologne. Therefore it was possible to include Lieder on this CD which were, until now, thought to be forgotten or lost; respectively no longer in print for more than 150 years.

The eight Lieder sung by Felicitas Erb are taken from volume 11 (ED 29961 Einzellieder II). They were written between the years 1815 and 1843 spanning a period of almost thirty years. It is remarkable that between September 1826 (op. 72) and the end of 1835 (op. 94) Louis Spohr composed no Lieder. During this time compositions were produced such as the operas *Pietro von Abano* (after Ludwig Tieck), and *Der Alchymist* (after Washington Irving), the oratorio *Des Heilands letzte Stunden* (Calvary), as well as the symphonies No. 3 and No. 4 *Die Weihe der Töne*.

From Vol. 12 (ED 29962 Einzellieder III) Judith Erb sings eight Lieder.
They were composed between 1845 and 1858 and verify that Louis Spohr occupied himself intensively with the genre Lied until one year before his death.

The inquiries from publishers and editors were as always invariably large, due to new Lied compositions.
In 1848 Spohr was distinguished with the *Pour le mérite* and in 1853, with the *Bayerische Maximiliansorden*. Marianne Spohr registers more than 38 honors or "Ehrenbezeugungen" that were bestowed upon Spohr during his lifetime, among them were the appointment to the London Musical Society as honorary member and honorary diplomas from Buenos-Aires, New York, St. Petersburg, Stockholm, Rome and from Holland.

The musical setting of the Goethe poem *Neue Liebe, neues Leben* WoO 127 is Spohr's last completed composition, written between the end of September and early October, 1858 in Kassel.

This poem from the group of eleven poems called the "Lili-Lyrik", which Goethe at 25 years of age wrote under the influence of a romantic relationship with Elisabeth (Lili) Schönemann, reminds one of a similar "Goethe-like" experience, which Spohr had as an 18 year old violin virtuoso in Königsberg in 1802:

"Miss Rebekka Oppenheim, the younger sister of Madame Friedländer once again ignited my easily flammable heart into bright flames... It is my luck that we journey on in the morning, because Rebekka is a dangerous girl! He who loves his freedom and peace should probably sooner flee from her." At 74 years of age Spohr composed the three-versed Lied with energetic temperament and matched it with the fiery Allegro tempo.

The Duets

The represented seven *Liedduette* (recorded for the first time) are found in Vols. 8 and 9 of the complete edition.

In November and December of 1838, Louis Spohr's Liedduette op. 107 and op. 108 were composed in Kassel. Peter Joseph Simrock (1792–1868), the son of Nikolaus Simrock, founder of the publishing company, had recommended several poems to the composer for this musical genre.
In regard to the creation of Lieder, many composers like Spohr's friends Felix Mendelssohn Bartholdy, Robert Schumann and Johannes Brahms, entrusted the *Lied-Duett* with an important place. Mendelssohn composed 13 two-voiced songs, Robert Schumann's complete list of works includes 37, Brahms' list contains 20 duets.
Spohr's two-voiced Lieder (he composed 12 of this genre) are either for two sopranos or for soprano and tenor. An exception is the Lied *Wenn sich zwei Herzen finden* [WoO 120] for soprano and alto.

With the term *Liedduo*, one generally designates the collaboration of two Lied interpreters: the singer and the pianist. The term *Liedduett*, however, refers to the genre of the two-part song accompanied by one or two pianists. Concerning the development of the *Liedduett*, Lied research remains largely untapped: this chapter awaits a thorough scientific investigation. There are only a few written works that deal with this theme. The Lied researcher Chae Heung Lim has written an important contribution to this matter. In his book *Die Liedduette Robert Schumanns* [Frankfurt a.M., 2005] it reads:
"The song duet was generally well known shortly before 1840. Especially in 1839 many works of known and lesser known composers were created in this genre. [...] The 10th volume of the *Neue Zeitschrift für Musik* for the first half of 1839 suddenly presents remarkably many duets with reviews."

On January 3rd, 1839 Spohr accounts for six duets, their form he considered being “about halfway between strophic Lieder and executed opera duets”.

In contrast to the three Lied duets of op. 107, which are mainly “alternating voices duets” or rather conceived as “question and answer duets”, in the Lied duets of op. 108 the “canon singing” (imitation, agreeing) and “simultaneous monologue duets” prevail.

The Lied duets op. 108 form together a three-part cycle with similarities in both form and content. *Abendlied* and *Ruhe* have the tempo designation Larghetto and frame the restless *Das Herz* (Allegro). All three Lied duets describe the longing for “peace for the soul”, even if this can be found only in freeing death: *Sprich mein Herz, was suchest du? Ach stille Ruh!* (trans. Speak my heart, what do you seek? Ah, quiet peace!)

The three Lied-Duette WoO 117, composed 1849, are *Kunstlieder* (art songs) as well as *Gesellschaftslieder* (domestic songs). Precisely because of their original intention and qualification as upscale “Hausmusik” they are significant examples of the artistic and social relevance in regard to the entire versatile Lied creation of this composer.

The text of the third duet Frühlingslied has outstanding power in its poetic language. *“Die Fenster sonnen, der Winter ist aus”*; *“Der Himmel äugelt aus blauem Dach”*; *“Die Liebe nistet in jedem Strauch”*: with such unusual, almost expressionistic word images the poet Georg Scheurlin creates a vibrant spring-like atmosphere. The subjects of nature and love are uniquely composed in this poem of three strophes, each with nine lines, using iambic meter and conversational tempo.
Spohr set the poem to music with a speedy A major *Allegretto* in a 9/8 meter. Both sopranos playfully toss the words and thoughts back and forth, and end with a common jubilation: *O selige Liebe! O seliges Glück!*

One can well imagine that this two-voiced stophic Lied, as well as the other two *Lied-Duette* from WoO 117 became *ein Lieblingsstück der musikalischen Cirkel* (trans. a favorite piece of musical circles).

The Lied-Duett WoO 120 *Wenn sich zwei Herzen finden* was until now only published once in the *Deutsche Musenalmanach* of 1852 as a folded musical supplement leaflet and achieved no great awareness.
For the first time after 160 years, Spohr’s delightful composition can be heard again in this ambitious recording.

With the exception of WoO 90 *Lied des verlassenen Mädchens* and WoO 91 *Nachgefühl* all Lieder and duets are recorded here on CD for the first time.

Prof. Susan Owen-Leinert
Michael Leinert

Editors of the first complete critical edition of the Lieder by Louis Spohr in 12 volumes with the publisher Dohr, Cologne.

Felicitas Erb

Die in Stuttgart geborene Sopranistin Felicitas Erb begann ihre Gesangsausbildung bei Gisela Reichherzer und Prof.Thomas Pfeiffer an der Musikhochschule Stuttgart. Ihr Studium an der Musikhochschule Karlsruhe bei Prof. Marga Schiml schloss sie mit Auszeichnung ab.

Der Besuch der Liedklasse von Hartmut Höll und Mitsuko Shirai, sowie Meisterkurse bei Christoph Prégardien, Peter Kooij, Dietrich Fischer-Dieskau und Deborah York gaben ihr neue Impulse. Außerdem vertiefte sie ihre Ausbildung bei Evelyn Tubb und Ulrich Messthaler an der Schola Cantorum Basiliensis.

Als Solistin war sie bereits bei zahlreichen Konzerten in Deutschland, Frankreich und der Schweiz zu hören, etwa beim Festival Europäische Kirchenmusik in Schwäbisch Gmünd, dem Festival d'Art Sacré d'Antibes oder der Akademie für Alte Musik Baden-Württemberg.

Felicitas Erb, soprano, was born in Stuttgart. She began her musical education with Gisela Reichherzer and Prof. Thomas Pfeiffer at the Music Conservatory in Stuttgart and later continued her studies with Marga Schiml at the Music Conservatory in Karlsruhe, graduating with distinction.

Felicitas Erb was a student in Hartmut Höll's and Mitsuko Shirai's lieder class and attended master classes with Christoph Prégardien, Peter Kooij, Dietrich Fischer-Dieskau and Deborah York. Erb also studied with Evelyn Tubb and Ulrich Messthaler at the Schola Cantorum Basiliensis.

Erb has appeared on numerous concert stages in Germany, France and Switzerland, so for example at the European Church Music Festival in Schwäbisch Gmünd, at Festival d'Art Sacré d'Antibes and at the Academy for Ancient Music Baden-Württemberg.

Judith Erb

Judith Erb studierte an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart bei Prof. Thomas Pfeiffer und schloss ihr Studium mit Auszeichnung ab. Meisterkurse bei Klesie Kelly, Helmuth Rilling und ein Studium in der Liedklasse von Hartmut Höll in Winterthur vervollständigten ihre Ausbildung. 2004 gewann sie den 2. Preis beim Franz Schubert gewidmeten Concorso Internazionale di Interpretazione Musicale „Città di Racconigi" und war Stipendiatin des Richard-Wagner-Verbandes.

Schon während des Studiums legte sie den Schwerpunkt ihrer Arbeit auf den Konzert- und Liedgesang. Sie gab etliche Liederabende im In- und Ausland, die von Presse und Publikum begeistert aufgenommen wurden. Beim Label ARS Produktion ist bereits ihre erste CD mit Liedern von Hugo Kaun und Robert Schumann erschienen.

Judith Erb, soprano, graduated with distinction from the Music Conservatory in Stuttgart, Germany, where she studied with Prof. Thomas Pfeiffer. She participated in master classes with Klesie Kelly and Helmuth Rilling and completed her education with Hartmut Höll's Lieder class at the Music Conservatory in Winterthur, Switzerland. In 2004 Erb won Second Prize at the International Franz Schubert Competition Città di Riconigi in Italy. That same year, Erb was a scholarship recipient of the Richard-Wagner-Verband.

Judith Erb concentrated on the concert and lied repertoire early on, winning critical and public acclaim for her performances both nationally and internationally. For her debut recording with the ARS Produktion music label Erb chose songs and lieder by Hugo Kaun and Robert Schumann.

Doriana Tchakarova

Doriana Tchakarova wurde im bulgarischen Varna geboren,wo sie 1993 ihr Abitur am Musikgymnasium machte. Anschliessend studierte sie an der Stuttgarter Musikhochschule bei Prof. Fernande Kaeser, Prof. Friedemann Rieger und Prof. Conrad Richter.

Im April 1993 gewann sie den zweiten Preis beim Internationalen Klavierwettbewerb „Dimitar Nenov“ in Rasgrad, Bulgarien. Im Juli 2001 wurde sie Preisträgerin des 15. Internationalen Franz Schubert-Wettbewerbs in Italien. Drei Jahre später gewann sie mit ihrer Gesangspartnerin Judith Erb, Sopran, den zweiten Preis beim Schubert-Wettbewerb „Città di Racconigi“ in Italien.

Seit Oktober 2003 hat sie einen Lehrauftrag für Korrepetition-Gesang an der Musikhochschule Stuttgart. Sie ist international als Konzertpianistin tätig.

Doriana Tchakarova was born in Varna, Bulgaria, where she graduated from a specialist music school in 1993. She continued her studies at the music conservatory in Stuttgart, Germany with Fernande Kaeser, Friedemann Rieger and Conrad Richter.

Tchakarova won Second Prize at the International Dimitar Nenov Piano Competition in Rasgrad, Bulgaria in 1993. In 2001 she was a prize-winner at the 15th International Franz Schubert Competition in Italy. Three years later she won Second Prize with her partner Judith Erb, soprano, at the International Schubert Competition Città di Riconigi.

In 2003 Tchakarova was appointed to a lectureship as répétiteur and vocal instructor at the Music Conservatory in Stuttgart. She is active internationally as a concert pianist.

ARS 38 464

Hugo Kaun 1863-1932, Opus 25 & Opus 119

Robert Schumann 1810-1856, Liederkreis Opus 39

Judith Erb Sopran
Doriana Tchakarova Klavier

Impressum

Produzent: Annette Schumacher
Tonmeister: Manfred Schumacher
Schnitt: Dina Pohl, Manfred Schumacher
Aufnahme: 28.-30.11.'11, Immanuelskirche W'tal
Fotografie: Judith & Felicitas Erb (Fritz Krämer), Doriana Tchakarova (bez-granici.com)
Artwork: Susana Luis
Layout: Annette Schumacher
Texte D/E: Susan Owen-Leinert, Michael Leinert
℗ 2012